

Cybermobbing – Chancen und Grenzen peerbezogener Prävention

von

Thomas A. Fischer

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Thomas A. Fischer: Cybermobbing – Chancen und Grenzen peerbezogener Prävention, in:
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen
Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3243

Cybermobbing – Chancen und Grenzen peerbezogener Prävention

Thomas A. Fischer

Übersicht

- **Begriffsverständnis**
- **Bedeutung der Peers**
- **DJI-Recherche zu peerbezogenen Präventionsansätzen im Bereich Cybermobbing**
- **Chancen und Grenzen peerbezogener Ansätze**
- **Fazit**

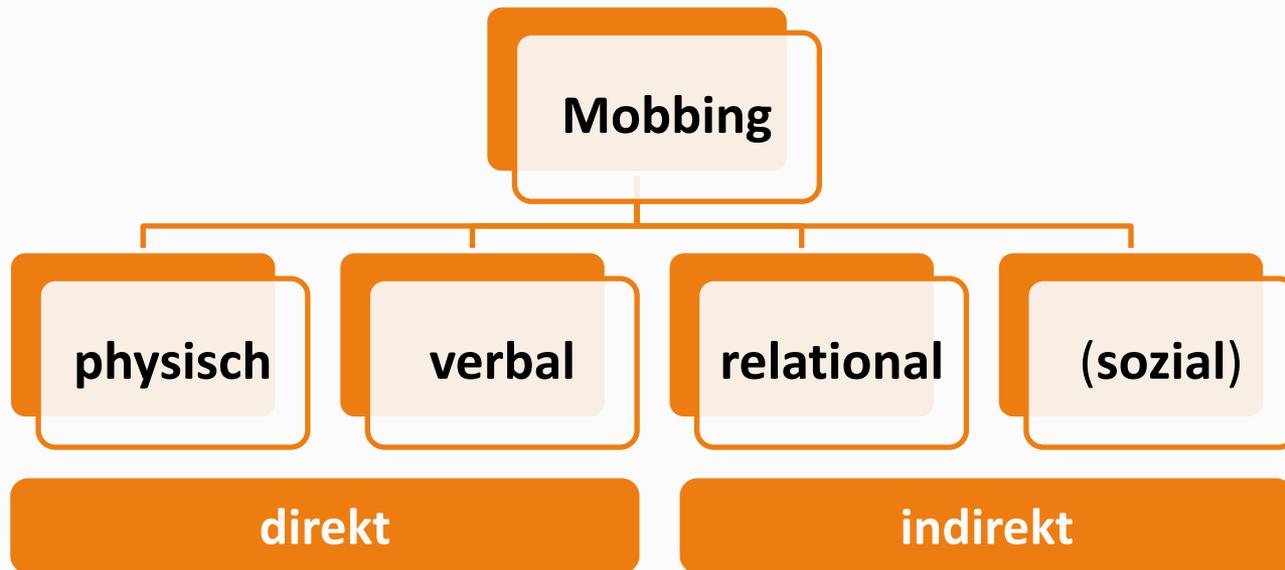
Mobbing...

„(...) bezeichnet negative Handlungen, denen ein Schüler wiederholt und über eine längere Zeit ausgesetzt ist. Diese negativen Handlungen können von einer oder mehreren Personen ausgehen. Sie können physische Angriffe, verbale Angriffe, Grimassen schneiden oder hässliche Gesten oder das absichtliche Ausschließen aus einer Gruppe beinhalten. Ein weiteres Kriterium (...) ist ein Kräfteungleichgewicht zwischen Täter und Opfer, bei dem das Opfer Schwierigkeiten hat, sich zu verteidigen.“ (Olweus 2006)

- → **Verletzende Absicht des Täters**
- → **Wiederholung über einen längeren Zeitraum**
- → **Ungleichgewicht der Kräfte zwischen Täter und Opfer**
- → **Hilflosigkeit des Opfers**

Kategorisierung von Mobbing

nach Fawzi (2009)



Cybermobbing...

*„(...) ist die **Nutzung von Handy- oder Internetanwendungen, wie z. B. Foren, Weblogs oder Instant Messenger, um andere Personen zu diffamieren, sie bloßzustellen oder ihren sozialen Beziehungen Schaden zuzufügen.** Dies kann in schriftlicher Form, durch Anrufe auf das Handy, mit Fotos oder per Videos stattfinden. Dabei ist der **Täter dem Opfer überlegen, denn das Opfer hat nur geringe Möglichkeiten sich zu verteidigen.** Werden solche Aggressionen **mehr als zwei- oder dreimal über öffentliche Kanäle verbreitet, spricht man von Cyber-Mobbing.**“ (Fawzi 2009)*

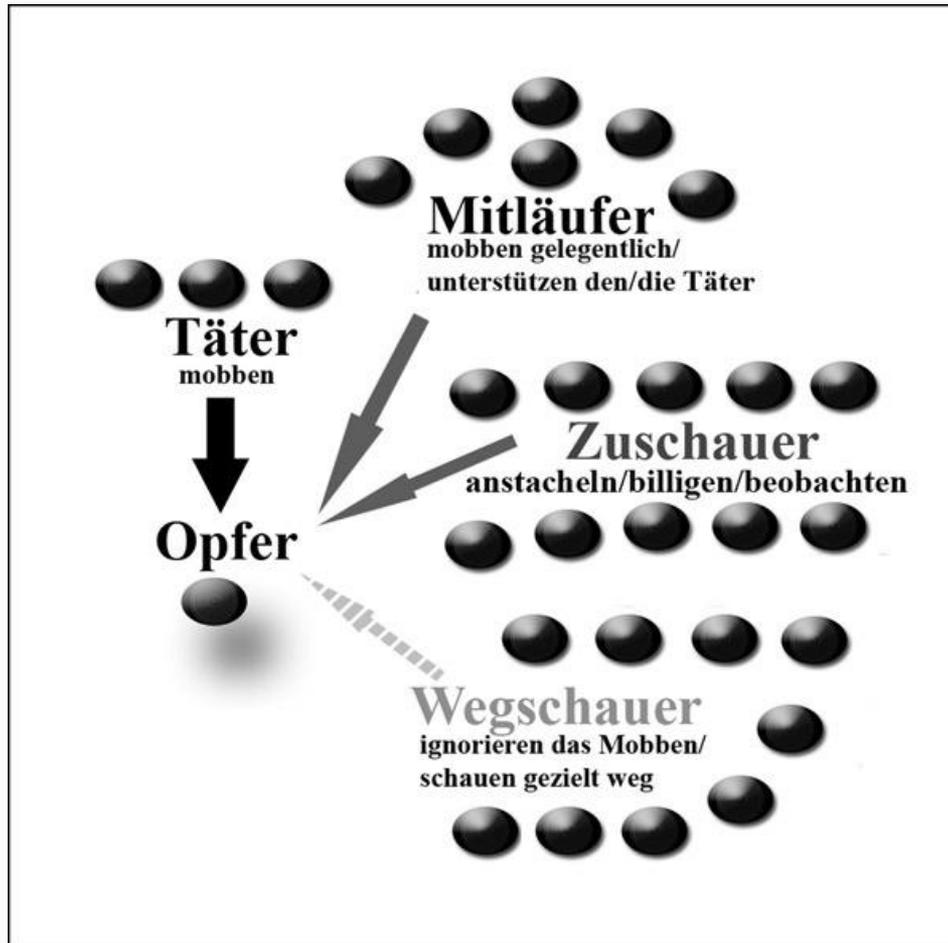
Formen von Cybermobbing

nach Willard (2007), sowie Agatston, Kowalski und Limber (2008)

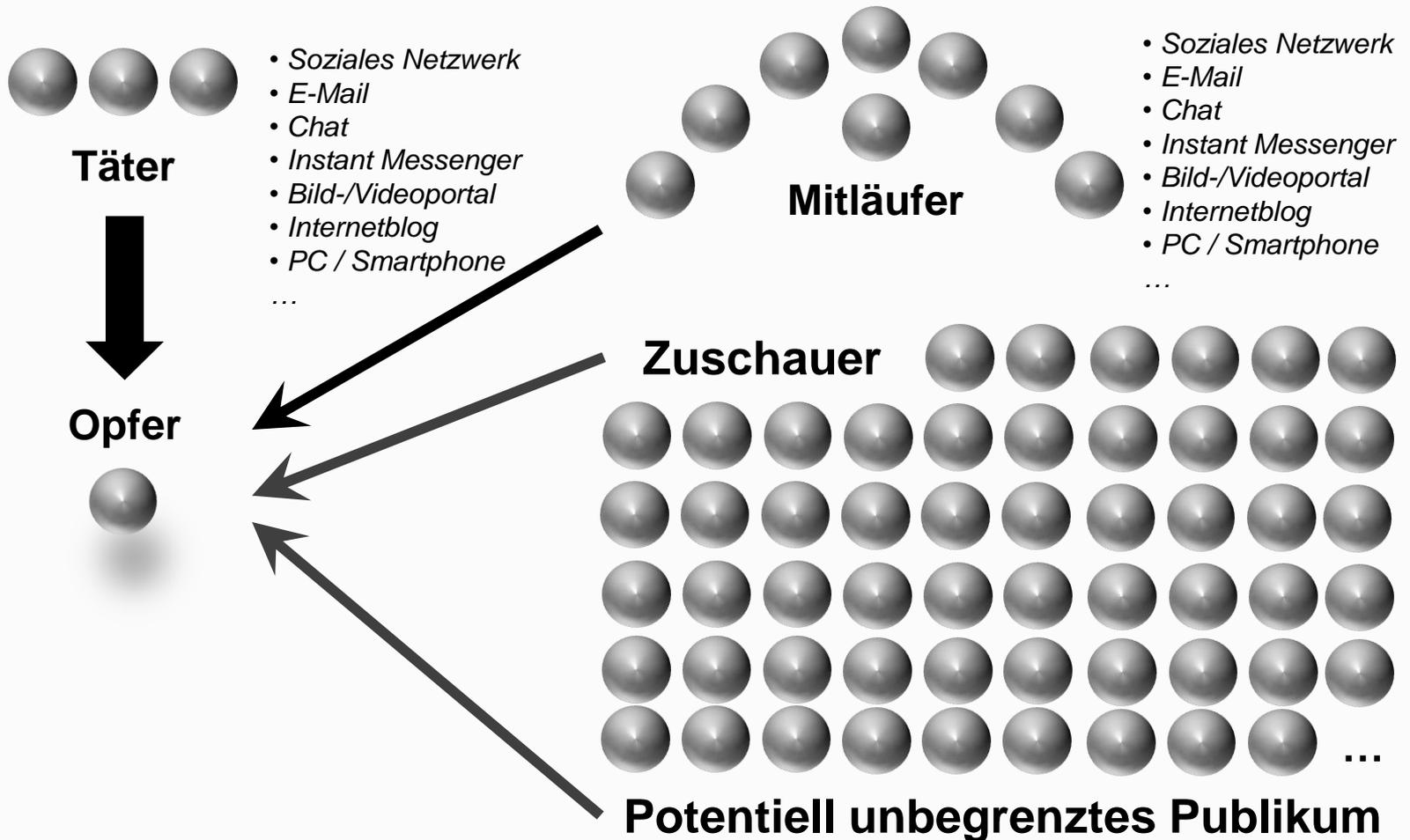
Direktes Cybermobbing	Indirektes Cybermobbing
Flaming	Denigration
Harassment	Outing und Trickery
Cyberstalking	Impersonation
Cyberthreat	Exclusion
Happy Slapping	

Rollen im Mobbingprozess

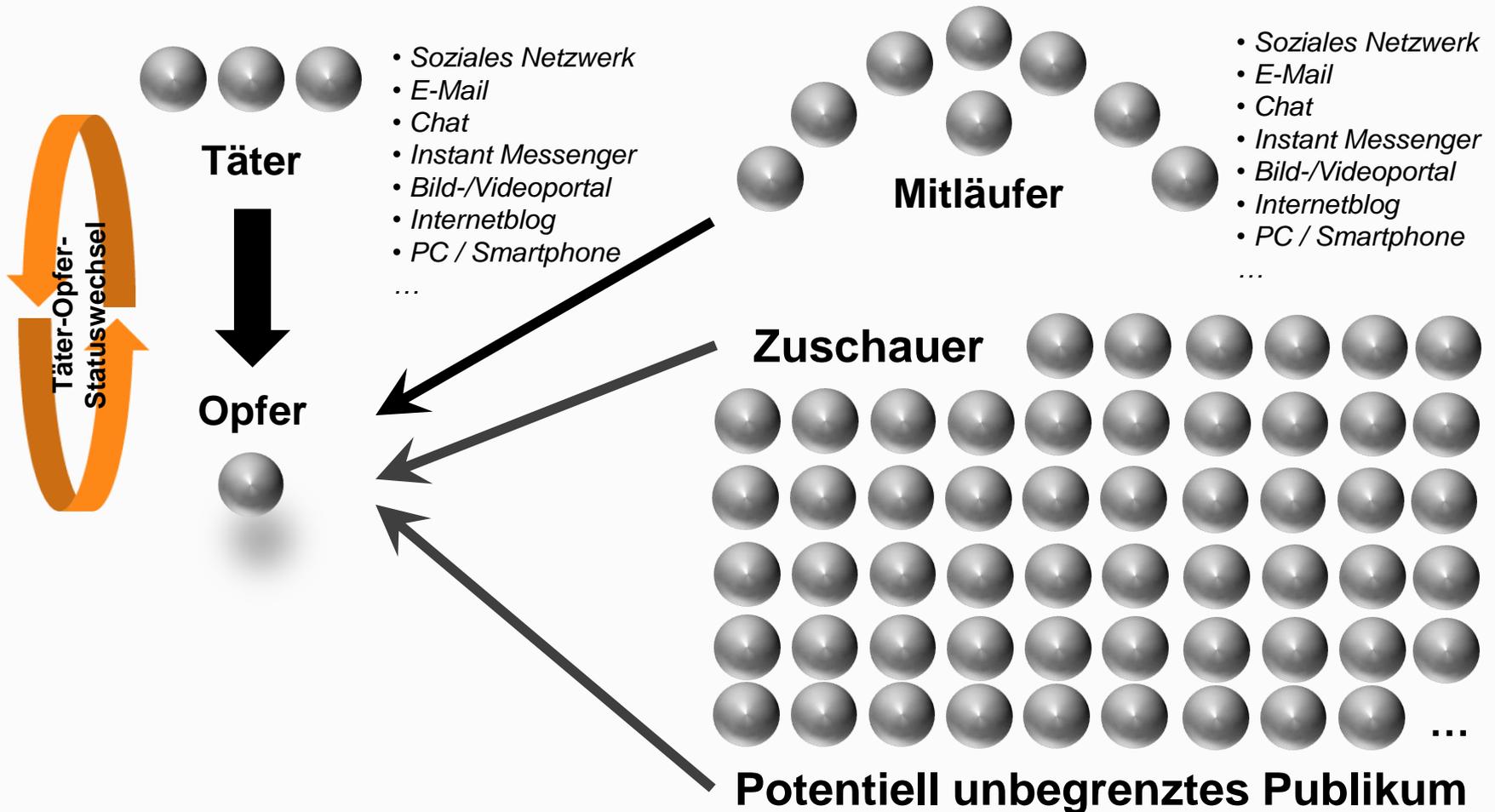
nach Sander (2008)



Rollen im Cybermobbingprozess



Rollen im Cybermobbingprozess



Bedeutung der Peers

- **... als „Teil des Problems“** (Willard 2007)
 - Verstärkung von (Cyber)Mobbing; Bestärken des Täters
 - Beispiel: Auslachen des Opfers; „Teilen“ entwürdigender Fotos
- **... als „Teil der Lösung“** (ebd.)
 - Einschreiten; Sensibilisieren; Unterstützen des Opfers
 - Beispiel: Aufmuntern des Opfers; beleidigende „Posts“ melden
- ***... für die Prävention von (Cyber)Mobbing?***

Peerbezogene Präventionsansätze

- **Zentrale Bedeutung der Peers im Jugendalter**
 - Gleichaltrige als Bezugspersonen
 - Erfahrungsaustausch und Orientierung
 - Kommunikation „auf Augenhöhe“
 - Gruppe der Peers als Lernfeld für Sozialverhalten
- **➔ Anerkennen der Peers als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt** (bspw. Demmler et al. 2012)

DJI-Recherche zu peerbezogenen Ansätzen im Bereich Cybermobbing

● Webrecherche

- Allgemeines - Träger - Ziel - Zielgruppe - Leitung/Qualifikation
- Inhalt - Finanzierung/Kooperation - Evaluation

● Auswertung

- Rolle der Peers in den Präventionsansätzen
- Zugang zu den Zielgruppen
- Schwerpunkte der Inhalte

DJI-Recherche zu peerbezogenen Ansätzen im Bereich Cybermobbing

- **Peers als Vermittlerinnen und Vermittler (ausgebildet)**
 - Vermittlung von Wissen (teilw. auch an Eltern und Lehrer)
 - Ansprechperson für Jugendliche
- **Verortung in den Lebenswelten Jugendlicher**
 - Rückgriff auf bestehende Peer-Konstellationen (Schule)
 - Niedrigschwelliger Zugang über Neue Medien
- **Inhalte: Medienkompetenz / Sensibilisierung**
 - Unterschiedlicher Spezialisierungsgrad

Chancen peerbezogener Ansätze

- **Zugang zu und Erreichbarkeit von Jugendlichen**
- **Reflexion des eigenen (Medien)Handelns und Sensibilisierung hinsichtlich (Cyber)Mobbing**
 - Selbst- und Fremdwahrnehmung
 - Problembewusstsein
- **Unterstützung und Zugang zu weiterführenden Hilfen**
 - Peers als Ansprechpersonen
 - Anlaufstellen im Internet

Grenzen peerbezogener Ansätze

- **Hierarchien und Konflikte unter Peers**
- **Überforderung der vermittelnden Peers**
 - Notwendigkeit klar begrenzter Verantwortung
 - Begleitung und Unterstützung durch päd. Fachkräfte
- **Einschränkung sozialer (medialer) Freiräume**
 - Peers (und Medien) als Möglichkeit der Selbstsozialisation
 - → Eingriff in jugendkulturelle Subkultur
- **Fehlende empirische Nachweise über die Wirksamkeit**

Fazit

- **Medien sind integraler Bestandteil der Lebenswelt Jugendlicher**
 - Selbstverständliche Nutzung von E-Mails, Chatten, Soziale Netzwerke etc.
 - ... auch zum (Cyber)Mobbing
- **Zentrale Bedeutung der Peers**
 - ... als „Teil des Problems“ und als „Teil der Lösung“ (Willard 2007)
 - → Vieles spricht dafür, Peers in Präventionsbemühungen zu integrieren.
- **Doch auch peerbezogene Ansätze sind nicht der Königsweg der Prävention von (Cyber)Mobbing – es gilt, sich auch der Grenzen und möglichen Risiken entsprechender Ansätze bewusst zu sein!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendkriminalitätsprävention

Thomas A. Fischer
Deutsches Jugendinstitut
Nockherstr. 2
81541 München
tfischer@dji.de
www.dji.de/jugendkriminalitaet

Literatur

- Agatston, P.; Kowalski, R.; Limber, S. (2008): Cyber Bullying. Bullying in the Digital Age. Malden, Mass.: Blackwell Publishing.
- Demmler, K.; Heinemann, K.; Schubert, G.; Wagner, U. (2012): Expertise: Peer-to-Peer-Konzepte in der medienpädagogischen Arbeit im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts ‚peer³ - fördern_ vernetzen_ qualifizieren‘. Verfügbar unter: <http://www.iff.de/jff/themen/news/artikel/art/expertise-peer-to-peer-konzepte-in-der-medienpaedagogischen-arbeit> [abgerufen am 06.06.2015].
- Fawzi, N. (2009): Cyber-Mobbing. Ursachen und Auswirkungen von Mobbing im Internet. Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Olweus, D. (2006): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten und tun können. Bern: Verlag Hans Huber.
- Sander, W. (2008): Sachanalyse: Mobbing. Verfügbar unter: <http://www.bpb.de/lernen/grafstat/mobbing/46499/sachanalyse> [abgerufen am 06.06.2015].
- Willard, N. (2007): Cyberbullying and Cyberthreats. Responding to the challenge of online social aggression, threats, and distress. Champaign, Illinois: Research Press.